

Letzte Schuldigkeit/
Dem Ehrenvesten/Nambhaften und Wolweisen
Herrn

Christian Rosemann/

Vorstädtischem Gerichts-Verwandten
Königlicher Stadt E S O R N/

Als Derselbe/

Nach ausgestandener Leibes-Schwachheit/ den
16. Augusti/ des 1674sten Jahres/ seelig ver-
schieden/ und folgend den 19. dieses/ der ent-
seelte Körper bey Volkreicher Versamm-
lung zur Erden bestattet worden.


aus herglichen Mitleiden
abgestattet
von

Innen-Benanten.



In E S O R N

Druckts Johannes Göpfelius/ Gymn. Buchdr.


Jammer-volle Noht! kan wol der Mensch sich
 nennen
 Glücklich/weil er lebt? Ein jeder muß bekennen/
 Das er getrieben wird vom starken Unglücks-Sturm/
 Gleich als ein Wetterhan/so auff den hohen Thurm/
 Dem Wind gehorchen muß. Raumb eh' er recht ansiehet
 Diß grosse Welt-Gebäud/ so wächst schon und blühet/
 Sein giffte ger Unglücks-Stam. In seiner Lenzens Zeit/
 Empfindt er manches mahl des Kreuzes Bitterkeit.
 Wann dann die Jahre sich auch mit den Kräfften mehren:
 Wird man aus seinem Mund nichts anders Reden hören.
 Als daß die Kummer-Kett' Ihn fest umfesselt hält/
 Daß ihn der Schmerzens-Schweiß/wo er in dieser Welt/
 Noch lange wallen sol/ in kurzen werd ersticken:
 Und endlich wann der Todt ihn nunmehr wil berücken/
 Hilf! O He! da schmeckt er erst der Sünden herbe Kost/
 Da fühlt er Hergensstich und den Verzweiflungs Frost.
 Ist diß der Lohn der Welt? sind das die reichen Beuten/
 Worum wir uns bemühn durch unsre Lebens-Zeiten?
 Drum ist der besser dran/ so bald von Jugend auff
 Verachte diß Trauer-Nauß/und richtet seinen Lauff
 Nach dem was ewig wehret: was ihn nur könne legen.
 Und was der matten Seel' erwecke stets erädzen.
 Nun hierauff war sein Sinn/ Herr Bloßmann stets ge-
 richt/
 Wie er ergreifen möchte das helle Freuden-Licht
 Vor diesen Nebel-Dunst. Und diß ist auch gelungen/
 Den Er durch aller Noth zum Leben durchgedrungen/
 Genißt die Himmels-Freud'. D'angenehmer Todt!
 Dadurch geendigt wird die Jammer-volle Noht.

Dieses schrieb

Johannes Calovius / von Cüstrin
 aus der Mark.

D 3bstes Herze dises Scheiden
Wird euch zwar erwecken Pein/
Aber denckt was kan wol seyn
Bessers/als in steten Freuden/
Ohne Schmerzen ohne Nothe
schweben bei dem höchsten G^ott:

Drum so lasset ab von Grämen/
Grämen bringet Schaden nur;
Dulden ist die beste Thur.
Kan man auch zu rükke nehmen/
Was G^ott schon gefordert hat
Nach vorüberlegtem Raht.

Christen sollen dis erwegen
Wie die ihren nach dem Leid/
Kommen zu der Seeligkeit/
Und darum das Trauren legen.
Weil es ihnen gehet wol/
Warum sind sie Trauren vol?

Ob ich gleich von Ihr muß zihen/
 Und Sie hinfort mein Gesicht
 Kan / O Liebste / sehen nicht/
 Wird doch Gott nicht von Ihr fliehen;
 Er ist ja der Witwen Schuß/
 Auch Ihr Schild und starker Trug.

Nun o gute Nacht mein Leben/
 Lebe wol o liebstes Kind!
 nimmer dich ein unglük find!
 Du solt stets in Freuden schweben
 Mit den deinen! habe Dank
 Vor die Treu dein Leben lang.

Solches setzte aus hertzlichem Mitleiden/

Christoph Woyte / von
 Marienwerd. aus Pr:

